

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

netten, d. h. mit kleinen beweglichen Figürchen, die mittels Zugfäden dirigiert wurden. Mit den schon im Altertum bekannten Marionetten wurden im Mittelalter an vielen Orten Weihnachtsspiele von den Priestern in den Kirchen gegeben. Magnin berichtet diese Sitte aus Spanien, Frankreich und England¹⁾. In Spanien verbot erst die Synode von Orihuela 1600 die Marionettenspiele am Altar. In Dieppe wurden von 1443—1647 Marionettenspiele in der St. Jakobskirche aufgeführt, darunter auch das Weihnachtsmysterium. Als im 17. Jahrhundert die Marionetten in den Kirchen verboten wurden, zogen sie sich in die Vorhallen und an die Pforten der Klöster zurück. In Paris stellten z. B. die Theatiner im 17. Jahrhundert Krippenspiele mit Marionetten an der Klosterpforte dar. In England bestanden die Marionettenspiele in den Kirchen bis zur Kirchenspaltung unter Heinrich VIII.²⁾

Aus diesen Ausführungen zeigt sich uns schon mit voller Deutlichkeit, daß das Steyrer Krippel nicht etwas für sich allein Bestehendes ist, sondern zu einer Gattung gehört, die mit völliger Gewißheit auf die schon im 14. und 15. Jahrhundert nachweisbaren geistlichen Marionettenspiele zurückgeht. Nähere Einzelübereinstimmungen, so z. B. die schon im Mittelalter nachweisbare Gepflogenheit, jene Marionetten-Krippenfiguren auch mit wirklichen Stoffen zu bekleiden³⁾, ganz wie dies noch heute bei den Steyrer Krippenfiguren der Brauch ist, machen diesen Zusammenhang noch klarer.

Von dieser Entwicklungsstufe aus, ergibt sich uns auch ein sehr interessanter Seitenblick auf die Entwicklungsgeschichte der Weihnachtskrippe überhaupt. Wenn es nämlich wohl für jeden nicht näher Eingeweihten zunächst den Anschein hat, als ob die unbewegliche Weihnachtskrippe mit den festen, geschnitzten Figuren das ältere sei oder doch eine selbständige Entstehungsgeschichte habe, so zeigt uns die Arbeit Hagers, daß sich die Sache in Wahrheit gerade umgekehrt verhält: Die Spiele sind das ältere, und die feste Weihnachts-Figurenkrippe ist erst verhältnismäßig spät aus den Spielen, und zwar namentlich aus den Marionettenspielen entstanden. Die Krippen-Puppenspiele sind also die Mütter unserer heute üblichen festen, unbeweglichen Figuren-Weihnachtskrippe. Diese letztere, also die rein plastische Darstellung der Geburt Christi, das plastische Krippenbild, ist nur eine fest gewordene Augenblicksdarstellung aus dem Krippenspiel. Und selbst die Krippendarstellungen „als Reliefs auf spätgotischen Flügelaltären sind nichts anderes als die in Holz übersetzten geistlichen Schauspiele jener Zeit“⁴⁾. Hager weist geradezu nach, daß die Flügelaltarreliefs, die

¹⁾ Magnin Ch., Histoire des marionettes, 1852.

²⁾ G. Hager, a. a. O., S. 18. — K. Engel, Deutsche Puppenkomödien, XII., 1892.

³⁾ G. Hager, a. a. O., S. 26.

⁴⁾ W. Lübke, Gesch. d. Plastik, II³ (1880), S. 683 f.